

Themen dieser Ausgabe

Neues Forschungsprojekt: Mobilitätsmanagement für Betriebe	1
Exkursion nach Berlin - ein Bericht von Andreas Mossmaier	2
Das Baukastensystem „Service und Sicherheit im kommunalen ÖPNV“ Vertiefungsentwurf von Christian Hammer	4
Diplomarbeiten	5
Veröffentlichungen	5
Tagungsbeiträge	5
Forschungsprojekt - StadtLeben: Tagung am 24. und 25. Febr. 2005 in Dortmund	6
Anschrift, Email-Adressen und Telefonnummern	8
Zur Emeritierung von Professor Kutter	8
Anhang Dortmunder Beiträge zur Raumplanung	

Liebe Leserinnen und Leser des VPLetter,

Diesmal möchten wir Sie gleich zu Beginn auf eine Tagung hinweisen, die im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes StadtLeben von unserem Fachgebiet in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern aus Bochum, Aachen und Berlin durchgeführt wird. Die Veranstaltung wird am 24. und 25. Februar 2005 in Dortmund stattfinden und rich-

tet sich sowohl an Vertreter der Planungspraxis als auch an Wissenschaftler. Näheres zum Programm und zur Organisation finden sie auf den Seiten sechs und sieben. Wir würden uns freuen, wenn die Tagung Ihr Interesse fände und wir Sie in Dortmund auf der Veranstaltung begrüßen könnten.

STADT ...leben

www.kongress-stadtleben.de

Neues Forschungsprojekt - Mobilitätsmanagement für Betriebe

Gemeinsam mit dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes NRW (ILS NRW) sowie der Planungsgruppe Nord bearbeitet unser Fachgebiet ein Projekt zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement im Rahmen des Forschungsprogramms Stadtverkehr des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung von Produkten, Prozessen und Rahmenbedingungen des betrieblichen Mobilitätsmanagements für den

Berufs- und Geschäftsreiseverkehr. Neben einer Marktanalyse werden hierzu eine bundesweite Unternehmensbefragung sowie verschiedene Fallstudien durchgeführt. Ein Schwerpunkt ist die umfassende Analyse der politischen, rechtlichen, fiskalischen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen. Als Ergebnis werden Empfehlungen zu Umsetzungsstrategien sowie Handlungsbedarf zu den Rahmenbedingungen formuliert.



Exkursion nach Berlin vom 02.-04. Juni 2004 - ein studentischer Bericht von A. Moosmaier

Rangsdorf – Eine ehemalige DDR-Gemeinde mit Problemen

(Vortrag von Bürgermeister Klaus Rocher am 02.06.04)
Der Bürgermeister der Gemeinde Rangsdorf, die südlich von Berlin liegt und 7700 Einwohnern zählt, hatte uns auf Anfrage von Prof. Holz-Rau zu einem Vortrag eingeladen. Im Vortrag kam deutlich zum Ausdruck, dass Rangsdorf mit zahlreichen Problemen zu kämpfen hat. Dazu gehören beispielsweise die hohe Arbeitslosigkeit mit ca. 13 Prozent (bei den 40-60 Jährigen sogar 30%), ein Haushaltsdefizit und infrastrukturelle Probleme.

Eines der infrastrukturellen Probleme ist der bis heute einzige Bahnübergang, der die beiden Teile Rangsdorfs verbindet. Lange Wartezeiten - oft in zweistelliger Minutenhöhe - sind hier keine Seltenheit. Eine Untertunnelung ist zwar geplant, aber nur mit finanzieller Hilfe der Bahn zu schaffen. Diese wartet jedoch ab, bis ihre eigenen Pläne zu einer Hochgeschwindigkeitsstrecke (Berlin-Dresden-Prag) über Rangsdorf nach Berlin geklärt sind. Dieser Bau würde dann eine Untertunnelung zwingend vorschreiben.

Ein weiteres, infrastrukturelles Problem ist der schlechte Zustand der Verkehrswege. Schlaglöcher von mehreren Zentimetern Durchmesser und Tiefe sind hier an der Tagesordnung. Das Busangebot ist auf wenige Verbindungen am Tag beschränkt. Der Bahnhof von Rangsdorf hat eine stündliche Verbindung an den Berliner Ring mit Umsteigemöglichkeit zur S-Bahn.

Weitere angesprochene Probleme waren fehlende KITA-Plätze und Schulen, Kaufkraftverlust durch das in der Nachbargemeinde liegende große Einkaufszentrum und dem damit verbunden Niedergang des eigenen Einzelhandels.

Dennoch hat Rangsdorf einiges zu bieten: Ein schöner Bach fließt durch Teile des Stadtgebietes und viele Siedlungsteile liegen mitten im Wald. Mit der Verwirklichung von Neuansiedlungen konnte ein Teil der Bevölkerung an Rangsdorf gebunden werden.

Metrokonzept der BVG (Herr Dr. Reinhold, Herr Senst, Frau Heins am 02.06.04)

Am Nachmittag wurde ein Vortrag der BVG zum neuen Metrokonzept für Tram- und Buslinien besucht. Informationen dazu sind auch unter www.bvg.de (BVG 2005 Plus) zu finden. Dieses Metrokonzept sieht vor, die ÖPNV-Verbindungen im Stadtgebiet Berlin neu zu strukturieren. Kernpunkte sind dabei Verbesserungen auf den sogenannten Metro-Linien (Bus und Tram), die auf den wichtigsten Verkehrsachsen fast rund um die Uhr verkehren sollen. Durch diese Linien soll das ÖPNV-Angebot für die Benutzer attraktiver werden. Die Angebotsverbesserungen sollen finanziert werden durch eine Reduzierung der Belegschaft von heute 13.000 Mitarbeitern auf zukünftig 10.000 Mitarbeiter sowie durch Ausdünnung des Angebotes auf wenig genutzten Strecken.



Abb.1: FNP Rangsdorf

Verkehrssituation in einigen Berliner Stadtteilen (Führung durch Prof Holz-Rau am 03.06.04)

Am Vormittag lernten wir auf einer Exkursion zahlreiche Stadtteile (u. a. Moabit) mit ihren Verkehrsverhältnissen kennen. Erläutert wurden unter anderem Einbahnstraßenregelungen, Straßenraumgestaltung, Parkraumversorgung und Verkehrsanbindung der Stadtteile.

Abb. 2: „Verkehrsberuhigung“ in Berlin-Moabit



Exkursion nach Berlin

Verkehrsentwicklungsplan „Mobil 2010“ – 03.06.2004
 Vortrag zur Mobilität des Berliner Senators im Bereich Verkehrsplanung. (Dr. Kunst)
 Herr Dr. Kunst stellte den Verkehrsentwicklungsplan 2010 vor. Demnach sollen die Bedürfnisse der Nutzer des ÖPNV und MIV besser berücksichtigt und die Weichen für eine bessere Verkehrssituation in Berlin gestellt werden.
 Ausgangspunkt des Planes war unter anderem die Tatsache, dass überdurchschnittlich viele (fast 50%) der Berliner ohne PKW unterwegs sind. Die Analyse innerhalb dieses Planes ergab, dass Berlin über ein gutes ÖPNV-Netz verfügt und auch das Straßennetz gut ausgebaut ist. Weitere Informationen unter: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/stadtentwicklungsplanung/de/verkehr/>

Besuch des Bezirksamtes in Marzahn-Hellersdorf am 04.06.2004
 (Diskussion mit Amtsleiter Herrn Herrman und Herrn Tibbe von der Gruppe Planwerk)
 Auf den ehemaligen Riesefeldern der Stadt Berlin entstand im Süd-Osten des Stadtgebietes der Stadtteil Marzahn. Die DDR stellte hier Wohnraum für 240.000 Menschen zur Verfügung. Heute leben dort 30 Prozent weniger Menschen als zu Zeiten der DDR. Einige Gebäude werden und wurden abgerissen. Der Leerstand der Häuser beziffert sich in Marzahn auf zwölf und in Hellersdorf auf 13 Prozent. Ursachen für den Rückgang der Einwohnerzahlen sind das Absinken der Geburtenrate von 3% (vor der Wende) auf heute 0,5%, der Wegzug von Familien, die sich ein Eigenheim gekauft haben, und der Rückzug in die Berliner Innenstadt.
 Um dem Leerstand entgegenzuwirken werden Wohnungen zusammengelegt, modernisiert und teilweise auch abge-

rissen. Zur Zeit ziehen meist einkommensschwache und vorwiegend deutsche Bevölkerungsgruppen nach Marzahn und fördern somit die Segregation in Marzahn. Umgeben sind die Gebäudeanlagen von ausgedehnten Grünzügen. Es gibt zentrale Einkaufsmöglichkeiten sowie eine gute Anbindung an das ÖPNV-Netz.

Lehrter Bahnhof
 (Führung durch Herrn Thiemig)
 Zu den Glanzlichtern gehörte auch der Besuch des Lehrter Bahnhofs, der am 28.05.2006 als neuer Berliner Hauptbahnhof in Betrieb gehen soll. Die Führung über die Baustelle wurde von Herrn Wolfgang Thiemig durchgeführt. Er erklärte die zahlreichen Ebenen und Abschnitte des neuen Hauptbahnhofs zunächst an Hand eines maßstabsgetreuen Modells, bevor wir uns vom im Bau befindlichen Original selbst ein Bild machen konnten. Dabei bekamen wir alle vier Ebenen, nämlich für den MI-, Bus- und Straßenbahnverkehr zu Gesicht.



Abb.3: Lehrter Bahnhof

Die Berlin-Exkursion war ein voller Erfolg und alle Studierenden sind sich einig, dass eine weitere Exkursion des Fachbereichs Verkehr folgen sollte.

Bericht und Fotos von Andreas Moosmaier

Abb.4: Berlin Marzahn/ Hellersdorf



Vertiefungsentwurf: Das Baukastensystem „Service und Sicherheit im kommunalen ÖPNV“ zur Qualitätssteigerung des öffentlichen Nahverkehrs

Bearbeiter: Christian Hammer
Betreuer: Dipl.-Ing. Geppert (Fachgebiet Verkehrswesen);
Dipl.-Geogr. Lütke (Fachgebiet Stadt- und Regionalplanung)

Die Bereiche Service und Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr sind von zentraler Bedeutung für eine höhere Akzeptanz der öffentlichen Verkehrsmittel. Der Fahrgast von heute erwartet mehr als die reine Beförderung von A nach B. Er will umfassend mobil sein, informiert werden und sich in den Fahrzeugen sicher fühlen.

Der im Rahmen des Raumplanungsstudiums verfasste „Vertiefungsentwurf“ beschäftigt sich mit den Chancen und Möglichkeiten der Ausgestaltung dieser beiden Bereiche. Ausgehend von den aktuell angebotenen Service- und Sicherheitsmaßnahmen der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG) und Beispielen weiterer Verkehrsunternehmen ist ein Baukastensystem entwickelt worden. Es wird in drei Bereiche unterteilt (s. Abb. 5):

- Bausteine für den Service-Bereich: Hierzu zählen u.a. der Einsatz von behindertengerechten Niederflurfahrzeugen sowie die Einrichtung von KundenCentern an zentralen Knotenpunkten. Zu dynamischen Fahrgastinformationssystemen gehören z.B. optische Haltestellenanzeigen wie die neuartigen Flachbildschirme sowie akustische Ansagen der nächstfolgenden Haltestelle in Bussen und Bahnen. In zunehmendem Maße werden der Verkauf und das sofortige Ausdrucken eines Fahrscheine über die Homepage eines Verkehrsunternehmens ermöglicht.

- Bausteine für den Sicherheits-Bereich: Zu den technischen Komponenten gehören Gegensprechanlagen in Stra-

ßen- und Stadtbahnen für den Kontakt zum Fahrer sowie Überwachungskameras. So kann den Fahrgästen ein subjektives Sicherheitsgefühl vermittelt werden. Einige Verkehrsunternehmen setzen zur Deeskalation speziell ausgebildete Schüler ein („Bus-Coaches“ bei der DVG). Eine weitere Möglichkeit ist, Polizeibeamte als Fahrzeugbegleiter einzusetzen. Dies ist besonders in sozial benachteiligten Stadtteilen sinnvoll.

- Übergreifende Bausteine für den Service- und Sicherheitsbereich: Der kontrollierte Vordereinstieg in Linienbussen ist nur dann sinnvoll, wenn weiterhin stichprobenartig Fahrkartenkontrollen durchgeführt werden. Ebenso wie der Einsatz von Service- und Sicherheitspersonal ist die Sauberkeit an Haltestellen und in Fahrzeugen ein weiterer zu berücksichtigender Aspekt.

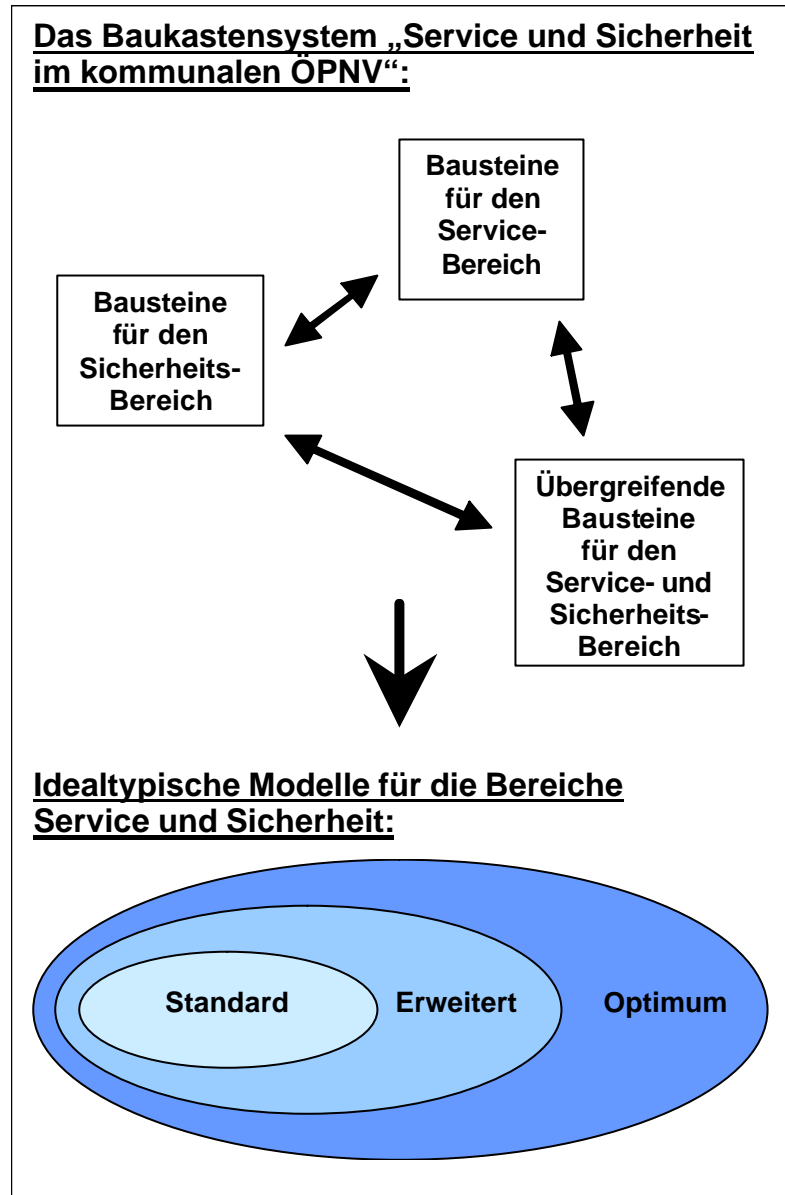


Abb. 5: Baukastensystem
Grafik: C. Hammer

Baukastensystem: „Service und Sicherheit im kommunalen ÖPNV“

Eine Umsetzung dieser und weiterer Bausteine kann durch eine Verankerung und genauere Ausdifferenzierung in einem Nahverkehrsplan beschleunigt werden und somit zu einer Qualitätssteigerung des Nahverkehrs beitragen.

Des Weiteren sind drei idealtypische Modelle für die Bereiche Service und Sicherheit aufgestellt worden, die zwischen personellen, technischen und sonstigen Maßnahmen unterscheiden (s. Abb.):

- Modell „Standard“: Dieses Modell zeigt die idealtypische Grundausstattung für die beiden Bereiche eines Verkehrsunternehmens. Die einzelnen Komponenten wie z.B. ausreichende Beleuchtung von Hal-

testellen und Schaffung von realistischen, das heißt für jeden Verkehrsteilnehmer annehmbare, Umstiegsmöglichkeiten zwischen den Verkehrsmitteln sollten bei allen Unternehmen standardmäßig vorhanden sein.

- Modelle „Erweitert“ und „Optimum“: Aufbauend auf das Standard-Modell bieten diese beiden Modelle weitere Komponenten. Hier sind u.a. eine Notrufstandleitung von der Leitstelle des Verkehrsunternehmens zum Polizeipräsidium sowie der Einsatz von Anti-Scratch-Folien an Fahrzeugfenstern zu nennen. Besonders das letztgenannte Modell liefert noch zum Teil „außergewöhnliche“ Kompo-

nenten, die bislang selten in der Praxis anzutreffen sind.

Das Baukastensystem sowie die Modelle können von allen Verkehrsunternehmen zur Kontrolle und evtl. Ausdehnung ihrer jeweiligen Service- und Sicherheitsmaßnahmen verwendet werden („Checkliste“). Mit deren Hilfe und bei Umsetzung vieler der in der Arbeit vorgestellten Bausteine kann ein moderner, sicherer, serviceorientierter und auf die Bedürfnisse der Fahrgäste ausgelegter kommunaler Nahverkehr angeboten werden.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Autor: christian.hammer@uni-dortmund.de

PL– Diplomarbeiten, Veröffentlichungen, Tagungsbeiträge

Veröffentlichungen

KASPER, Birgit. (2004): Stadterneuerung in Chicago. In: Petz, Ursula v. (Hg.): „Going West?“ Stadtplanung in den USA – gestern und heute. Dortmunder Beiträge zur Raumplanung 116. Dortmund, S. 69-103.

Holz-Rau, C.; Frehn, M.; Janzen, U.; Bohnet, M.; Klemme, M. (2004): Nachhaltigkeit durch eine integrierte Stadt- und Verkehrsplanung – Was können wir aus guten Beispielen lernen? In: Beckmann, K.; Kemming, H. (Hrsg.): Tagungsband zum 5. Aachener Kolloquium „Mobilität und Stadt“. Schriftenreihe Stadt Region Land, Heft 77. Aachen 2004

Holz-Rau, C.; Scheiner, J. (2004): Verkehrsplanung und Mobilität im Kontext der demographischen Entwicklung. In: Straßenverkehrstechnik 7/2004, S. 341-348

Holz-Rau, Christian; KASPER, Birgit (2004): Freizeitmobilität älterer Menschen – Mobilitätsprobleme in Stadt und Region. In: PLANERIN, Fachzeitschrift für Stadt-, Regional- und Landesplanung, Heft 2_04, Juni 2004, S. 11-13.

Vorträge

Kasper, Birgit (11.06.2004) „Leisure Mobility in an Ageing Society – Reasons for Revision of Urban Environment“ Vortrag bei der Konferenz „Walk21-V ‚Cities for People‘ – The Fifth International Conference on Walking in the 21st Century“, Kopenhagen, Dänemark.

Neuerscheinung in der „Reihe Verkehr“ der Dortmunder Beiträge zur Raumplanung

Frehn, Michael (2004) „Freizeit findet Innenstadt“. Mobilitätsanalysen - Handlungsansätze - Fallbeispiele

(weitere Dortmunder Beiträge zur Raumplanung finden Sie im Anhang)

StadtLeben - Lebensstile, Wohnumlieus und Raum-Zeit-Strukturen Neue Perspektiven für Mobilität und Stadtentwicklung

Tagung mit Postersession
am 24. und 25. Februar
2005

Das Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung veranstaltet als Partner des Projektverbunds StadtLeben in Zusammenarbeit mit der Arbeitseinheit Kognitions- und Umweltpsychologie der Ruhr-Universität Bochum, dem Institut für Geographische Wissenschaften der FU Berlin und dem Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen am 24. und 25. Februar 2005 auf dem Campus Süd die Tagung „Lebensstile, Wohnumlieus und Raum-Zeit-Strukturen – Neue Perspektiven für Mobilität und Stadtentwicklung?“.

Die Tagung bildet den Abschluss eines mehrjährigen BMBF-Verbundprojektes:

StadtLeben hat sich am Beispiel der Stadtregion Köln mit den Rahmenbedingungen, Verlaufsformen und Erklärungszusammenhängen von Wohnmobilität und Alltagsmobilität befasst. Die Erkenntnisse und Handlungsansätze sollen hinsichtlich ihrer Bedeutung für die planerische Praxis auf Quartiersebene und im stadtregionalen Kontext überprüft werden.

Eingeladen sind Akteure aus Forschung, Planung, Wohnungswirtschaft und Mobilitätsdienstleistung sowie alle Interessierten zur Diskussion der Forschungsergebnisse und zum Erfahrungsaustausch. Im Rahmen einer Postersession können die Teilnehmenden beispielhafte Forschungsergebnisse, gute Beispiele aus der Praxis oder Entwürfe für zukünftige Entwicklungen zur Diskussion stellen.

Wenn Sie daran interessiert sind, Ihr Projekt vorzustellen, wenden Sie sich bitte an: mail@kongress-stadtleben.de

Programmüberblick

Donnerstag,
24. Februar 2005

10:00 Uhr Anmeldung

11:00 Uhr Eröffnung
Prof. Dr.-Ing. Christian Holz-Rau (Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung, Universität Dortmund)
Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann (Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr, RWTH Aachen)

Moderation
PD Dr. Markus Hesse (Geographisches Institut, Freie Universität Berlin)

11:15 Uhr Fachreferate
Das Projekt StadtLeben – Ansätze, Ziele, Arbeitsweisen
Prof. Dr.-Ing. Christian Holz-Rau
StadtLeben - Ergebnisüberblick
Dr. Marcel Hunecke (Arbeitseinheit Kognitions- und Umweltpsychologie, Ruhr-Universität Bochum)

13:00 Uhr Mittagspause

14:15 Uhr Fachreferat
Planungspraxis in StadtLeben
Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann

15:30 Uhr Kaffeepause

16:00 Uhr POSTERSESSION

18:00 Uhr
Gemeinsames Abendessen

Freitag, 25. Februar 2005

9.30 Uhr Drei parallele Arbeitsgruppen (AG I bis III)
Referate aus Forschung und Praxis (siehe unten)
Diskussion

12:00 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr Fortsetzung der Arbeitsgruppen
Bewertung und Diskussion der Ergebnisse

15:15 Uhr Stimmungsbild

15:30 Uhr
Ende der Veranstaltung

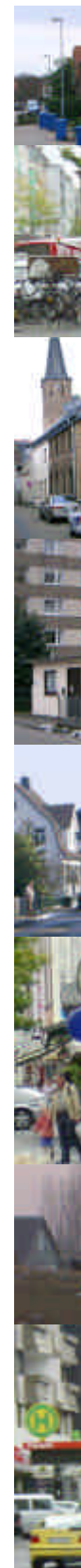
Arbeitsgruppen

Die drei Arbeitsgruppen bieten eine Plattform, in kleinerer Runde je einen inhaltlichen Aspekt aus dem StadtLeben-Kontext zu diskutieren und zu vertiefen. Den inhaltlichen Input bilden je ein Impulsreferat aus dem Projektverbund, ein dazu kontrovers angelegtes Co-Referat und ein Beitrag zur Sichtweise der Praxis.

Arbeitsgruppe I:
Lebensstil, Lebensphase, Haushaltstyp – Der Nutzen sozialer Differenzierungen in der Mobilitätsforschung

Fachreferate aus StadtLeben
Dipl.-Psych. Indra R. Schweer (Arbeitseinheit Kognitions- und Umweltpsychologie, Ruhr-Universität Bochum)
Dipl.-Geogr. Britta Trostorff (Geographisches Institut, Freie Universität Berlin)

Impulsreferate aus Forschung und Praxis
Univ.-Prof. Dr. Jens Dangschat (Institut der Soziologie für Raumplanung und Architektur, TU Wien)
Dipl.-Ing. Christoph Huss (Leiter Wissenschafts- und Verkehrspolitik, BMW Group München) (angefragt)



**A
N
K
Ü
N
D
I
G
U
N
D
C
A
L
L
F
O
R
P
O
S
T
E
R
S**

StadtLeben - Tagung am 24./25. Februar 2005

In dieser Arbeitsgruppe werden verschiedene in der Mobilitätsforschung angewandte soziale Differenzierungen vorgestellt und kritisch diskutiert:

- Welchen theoretischen und praktischen Nutzen bringen soziale Differenzierungen in der Mobilitätsforschung?
- Welche Vor- und Nachteile sind mit diesen Differenzierungen für Forschung und Praxis verbunden?
- Welche soziale Differenzierung kann unterschiedliches Mobilitätsverhalten (z.B. Verkehrsmittelwahl, Zielwahl, Wohnstandortwahl) am besten erklären?

Arbeitsgruppe II:

Die Bezüge zwischen Wohnen, Alltagsmobilität und Raum

Fachreferat aus StadtLeben
Dr. Joachim Scheiner (Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung, Universität Dortmund)

Impulsreferate aus Forschung und Praxis
Prof. Dr.-Ing. Eckhard Kutter (Arbeitsbereich Verkehrssysteme und Logistik, TU Hamburg-Harburg)

Dr.-Ing. Dirk Vallée (Verband Region Stuttgart)

Die Ausdifferenzierung von Lebensstilen und die Individualisierung wirken sich auch auf räumliche Nutzungen und Strukturen aus. Die Anforderungen an den Raum sind vielfältiger geworden, Räume werden differenzierter wahrgenommen und selektiver genutzt. Dies zeigt sich deutlich im Bereich von Wohnstandortwahl und Alltagsmobilität. In der Arbeitsgruppe werden die Zusammenhänge zwischen Wohnmobilität und Standortwahl einerseits sowie alltäglichen Wegen, Verkehrsmittelwahl und Aktionsräumen andererseits diskutiert. Einen wichtigen Stellenwert besitzt dabei die räumliche Differen-

zierung zwischen verschiedenen Untersuchungsgebieten in Stadt und Umland.

Arbeitsgruppe III:

Lebensstil- und Milieuforschung für die Planungspraxis!?

Fachreferate aus StadtLeben
Dipl.-Ing. Antje Hammer (Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr, RWTH Aachen)
Dipl.-Ing. Dipl.-Verw. Birgit Kasper (Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung, Universität Dortmund)

Impulsreferate aus Forschung und Praxis
Dr.-Ing. Volker Sparmann (Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH)
Dipl.-Geogr. Dieter Wahlen (DSK-Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungs-gesellschaft mbH)

Der soziale Wandel schlägt sich in einer Pluralisierung von Lebensentwürfen und Lebensführung nieder. Die Marktforschung reagiert hierauf, indem sie mit verschiedenen Typologien zur Charakterisierung von Zielgruppen arbeitet, auf deren Basis sie ihre Angebote entwickelt. In der Arbeitsgruppe wird aufbauend auf den planungspraktischen Erfahrungen in StadtLeben die Anwendbarkeit und der Nutzen dieser Zielgruppenkonzepte für die Stadtentwicklungsplanung, die Wohnungswirtschaft, Mobilitätsdienstleistung und andere Akteure der Praxis diskutiert.

Postersession - Zur Diskussion Ihrer Praxis- oder Forschungsprojekte

Im Rahmen der Tagung möchten wir Ihnen ein Forum bieten, Ihre Arbeiten vorzustellen und mit Experten zu diskutieren. Sind Sie interessiert, Ihre auf Postern dokumentierten

- Forschungsergebnisse
- guten Beispiele aus der Planungspraxis

- Entwürfe für zukünftige Entwicklungen

aus dem Bereich Wohnen, Alltagsmobilität, Stadt und Lebensstile auszustellen? Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.kongress-stadtleben.de

Organisatorisches

Die Veranstaltung findet an der Universität Dortmund am Campus Süd im Foyergebäude statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, deshalb bitten wir um rechtzeitige Anmeldung. Anmeldeschluss für Posterdentwürfe ist der 22.11.2004 und für die Tagung gilt der 10.01.2005. Tagungsbeitrag: 100 Euro

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.kongress-stadtleben.de.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: mail@kongress-stadtleben.de sowie Birgit Kasper oder Julia Hampe (0231 - 755 4815).

StadtLeben - Projektpartner

RWTH Aachen, Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr (Koordination)



FU Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften – Stadtforschung



Ruhr-Uni Bochum, Arbeitseinheit Kognitions- und Umweltpsychologie



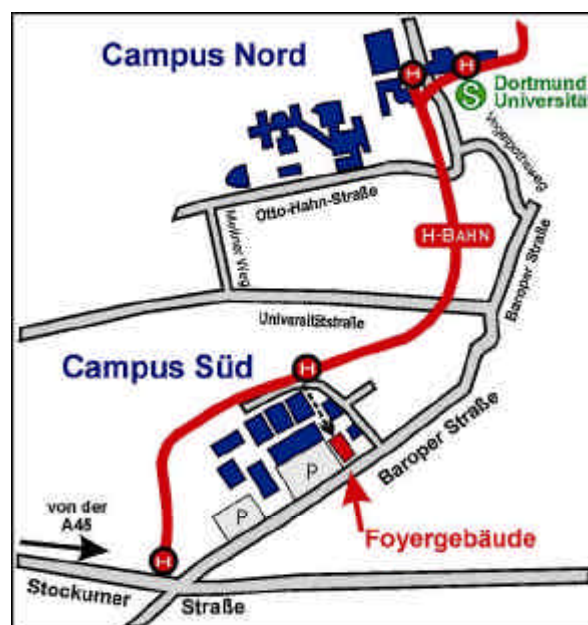
Universität Dortmund, Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung



Gefördert im Rahmen des Forschungsprogramms „Bauen und Wohnen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



Abb. 6: Lageplan bzw. Anfahrtsskizze



VPL – Anschrift, Email-Adressen und Telefonnummern

VPL-Fachgebiet
Verkehrswesen und Verkehrsplanung

Fakultät Raumplanung
Universität Dortmund
44227 Dortmund
Baroper Straße 322
Campus Süd / Pavillon 7
www.raumplanung.uni-dortmund.de/vpl

~~Renate Lenkühler-Middendorf~~ (Sekr.)
Tel.: 0231-755-2270
Fax: 0231-755-2269
E-Mail: vpl@rp.uni-dortmund.de

Prof. Dr.-Ing. Christian Holz-Rau
Tel.: 0231-755-2270
Mail: christian.holz-rau@uni-dortmund.de

Dipl.-Geogr. Anka Derichs
zur Zeit in Südafrika

Dipl.-Ing. Ute Jansen
Tel.: 0231-755-6067
Mail: ute.jansen@uni-dortmund.de

Dipl.-Ing. Birgit Kasper
Tel.: 0231-755-4815
Mail: birgit.kasper@uni-dortmund.de

Dr. rer. pol. Joachim Scheiner
Tel.: 0231-755-4822
Mail: joachim.scheiner@uni-dortmund.de

Dipl.-Ing. Marc Lucas Schulten
Tel.: 0231-755-2268
Mail: marclucas.schulten@uni-dortmund.de

Dipl.-Ing. Gernot Steinberg
Tel.: 0231-755-2390
Mail: gernot.steinberg@uni-dortmund.de

Dipl.-Ing. Axel Geppert
Tel.: 0231-755-6548
Mail: axel.geppert@uni-dortmund.de

Verantwortlich für diese Ausgabe des
VPLetters: Axel Geppert

Email-Adresse: VP.Letter@uni-dortmund.de

Festkolloquium für Professor Eckhard Kutter in Hamburg

Am 25. Juni 2004 fand in Hamburg, organisiert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ECTL der TU Hamburg-Harburg, das Festkolloquium für Prof. Kutter statt. Zum Anlass dieser Feier wurde der Abschied in den Ruhestand vorgeschoben, an den niemand der zahlreichen Gäste glauben mochte. Vielmehr dominierte die Hoffnung und feste Erwartung, dass sich Prof. Kutter auch weiterhin in die verkehrsplanerische und verkehrspolitische Diskussion einmischen wird. Aus diesem Anlass erschien die Festschrift „Raum und Verkehr gestalten“ (s.u.). Bezugnehmend auf seinen Beitrag zur Entwicklung disaggregierter Verkehrsberechnungsmodelle erhielt er zusätzlich zu manchen modischen Accessoires (T-Shirt, Baseballkappe...) eine vollständige Neuformulierung des „Kutter-Modells“ (s. Photo).

Zum Inhalt des Buches:
Seit langer Zeit wird über Verkehrsprobleme geklagt und nach Lösungen gesucht. Die Erweiterung der bestehenden Verkehrsinfrastruktur ist dabei die allgemein bevorzugte Strategie. Doch die Erfahrung zeigt, dass Verkehrsgestaltung nur dann gelingen kann, wenn durch zielgerichtete Stadt- und Regionalplanung eine Siedlungsentwicklung gefördert wird, die kurze Wege für die alltäglichen Aktivitäten sowie die Nutzung des öffentlichen Verkehrs begünstigt. Die

integrierte Gestaltung von Raum und Verkehr bildet daher trotz aller Schwierigkeiten der Umsetzung in Planungspraxis und Politik eine wichtige Schlüsselaufgabe für die Zukunft.

Professor Eckhard Kutter hat die wissenschaftliche Diskussion in diesem Themenfeld in den letzten drei Jahrzehnten geprägt. Aus Anlass seiner Emeritierung geben über 20 Autoren einen Gesamtüberblick über den aktuellen Diskussionsstand. Behandelt werden die Themen:

- Die Gestaltung von Raum und Verkehr als Zukunftsaufgabe
- Mobilitätsdaten zur Abbildung von Entwicklungsprozessen im Siedlungs- und Verkehrswesen
- Die sozialwissenschaftliche Perspektive der Verkehrsplanung
- Raum und Verkehr als Handlungsgegenstand für Planung und Politik
- Praktische Erfahrungen einer integrierten Planung aus verschiedenen Städten
- Die Bedeutung der Logistik für den Verkehr

Festschrift für Eckhard Kutter,
Carsten Gertz, Axel Stein (Hg.): „Raum und Verkehr gestalten“



Abb. 7: Übergabe einer Neuformulierung des „Kutter-Modells“ (durch Prof. Holz-Rau)

BLAUE REIHE

117
 D. Schubert (Hg.)
Die Gartenstadtidee zwischen reaktionärer Ideologie und pragmatischer Umsetzung
Theodor Fritschs völkische Version der Gartenstadt
 2004, 190 S., € 18.–
 ISBN 3-88211-147-X

116
 U. von Petz (Hg.)
„Going West?“ Stadtplanung in den USA – gestern und heute
 2004, 262 S., € 24.–
 ISBN 3-88211-146-1

115
 R. Moeckel, F. Osterhage
Stadt-Umland-Wanderung und Finanzkrise der Städte
Ein Modell zur Simulation der Wohnstandortwahl und der fiskalischen Auswirkungen
 2003, 220 S., € 18.50
 (inkl. Programm-CD)
 ISBN 3-88211-144-5

114
 G. Caesperlein, K. Gliemann
Drehscheibe Borsigplatz
Ein Einwanderungsstadtteil im Spiegel der Lebensgeschichten alteingesessener Bewohner
 2003, 292 S., € 24.–
 ISBN 3-88211-139-9

113
 M. Werheit
Monitoring einer nachhaltigen Stadtentwicklung
 2002, 213 S., € 17.–
 ISBN 3-88211-140-2

112
 M. Fedowitz, L. Gailing
Zusammen wohnen
Gemeinschaftliche Wohnprojekte als Strategie sozialer und ökologischer Stadtentwicklung
 2003, 143 S., € 14.–
 ISBN 3-88211-141-0

111
 K. R. Kunzmann
Reflexionen über die Zukunft des Raumes
 2003, 272 S., € 26.–
 ISBN 3-88211-138-0

110
 M. Klemme
Kommunale Kooperation und nachhaltige Entwicklung
 2002, 206 S., € 16.–
 ISBN 3-88221-135-6

REIHE VERKEHR

V2
 E. Heinrichs
Lärminderungsplanung in Deutschland
Evaluation eines kommunalen Planungsverfahrens
 2002, 181 S., € 15.–
 ISBN 3-88211-137-2

V1
 A. Derichs
Nahverkehrspläne im Zeichen der Liberalisierung
 2001, 80 S., € 8.–
 ISBN 3-88211-134-8

REIHE PROJEKTE

P/25
Jerusalem Tourism Development Programme
 2004, 135 S., € 14.–
 ISBN 3-88211-145-3

P/24
Räumliche Szenarien für die Ruhrstadt 2030
 2003, 172 S., € 14.–
 ISBN 3-88211-143-7

P/23
Universitätsstadt Barop
 2003, 99 S., € 11.–
 ISBN 3-88211-142-9

Michael Frehn
Freizeit findet InnenStadt
 2004, 290 S., ISBN 3-88211-148-8

Zum Preis von € 24.– im Buchhandel
 oder direkt bestellbar bei:
 Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur
 Gutenbergstraße 59, D-44139 Dortmund
 Tel.: 0231/146 565, Fax: 0231/147 465
 e-mail: info@dortmunder-vertrieb.de

Weitere Informationen zum Buch im Internet:
<http://irpud.raumplanung.uni-dortmund.de/irpud/pub1.htm>
<http://www.dortmunder-vertrieb.de>

Vertrieb im Auftrag vom Informationskreis für Raumplanung e.V.

Dortmunder Beiträge zur Raumplanung
V 3

Michael Frehn

Freizeit findet InnenStadt



Mobilitätsanalysen
 Handlungsansätze
 Fallbeispiele

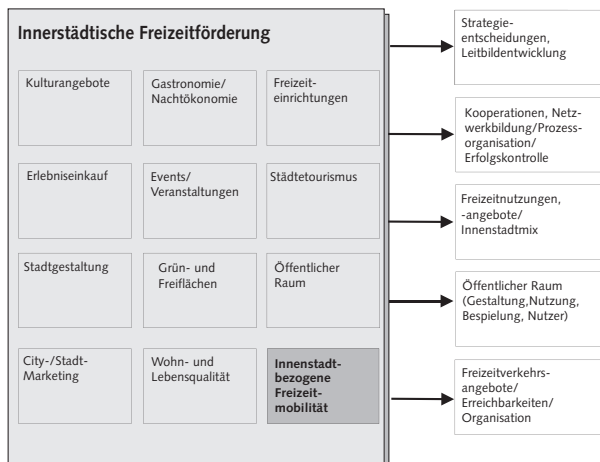
Herausgegeben vom Institut für Raumplanung
 Fakultät Raumplanung - Universität Dortmund
 44221 Dortmund

Tel.: 0231/755-2215, Fax: 0231/755-4788
 e-mail: doku.rp@uni-dortmund.de

Freizeit, Stadttourismus und Entertainment werden zunehmend als Chance zur Re-Vitalisierung von Innenstädten und deren zukünftigen Entwicklung gesehen. Neben kommerziellen Freizeitaktivitäten ist Freizeit in der Innenstadt in besonderem Maße auch durch nicht-kommerzielle Aktivitäten geprägt, die wichtige soziale und kommunikative Funktionen erfüllen.

Der Autor befasst sich im Rahmen dieser neuen Anforderungen an die Innenstädte mit Merkmalen und Charakteristika innerstädtischer Freizeitaktivitäten sowie mit der Orientierung von Freizeit- und Lebensstilgruppen auf die Innenstadt. Zugleich geht er der Frage nach, wie die Kommunen das Thema Innenstadtförderung und Freizeitentwicklung als Handlungsfeld im Stadtmarketing aufgreifen und verstärkt umsetzen können. Fragen des innenstadtbezogenen Verkehrs, der Erreichbarkeit sowie die Verbesserung der Aufenthalts- und Erlebnisqualität haben hierbei einen besonderen Stellenwert. Anhand von Fallstudien werden kommunale Handlungsansätze zur innerstädtischen Freizeit- und Kulturförderung sowie mögliche Potenziale und Hemmnisse aufgezeigt.

Michael Frehn hat in Dortmund Raumplanung studiert. Promotion 2004. Als Mitinhaber und Partner im Büro Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Forschung, arbeitet er an den Schnittstellen einer integrierten Stadt- und Verkehrsplanung.



1 Einleitung und Zielsetzung der Arbeit

- 1.1 Fragestellungen und Eingrenzung der Arbeit
- 1.2 Forschungsansatz und -methodik

2 Theoretischer Hintergrund zur innenstadtbezogenen Freizeitmobilität

- 2.1 Freizeit in der Verkehrsstatistik – Ausprägungen und Entwicklungen
- 2.2 Freizeit und Freizeitmobilität – Stand der Forschung
- 2.3 Entwicklungstrends des Freizeitmarktes
- 2.4 Innenstadtentwicklung – Überblick über den Stand der Forschung
- 2.5 Freizeit und Innenstadt – Versuch einer Beziehungsklärung

3 Forschungsleitende Fragestellungen und methodische Grundstruktur

4 Die Innenstadtorientierung bestimmter Gruppen in ihrer Freizeit

- 4.1 Haushaltsbefragung: Methodik der Erhebung und Auswertung
- 4.2 Bedeutung der Innenstadt nach dem Wegekonzept
- 4.3 Innenstadtaffinität bestimmter Bevölkerungs- und Freizeitmobilitätsstilgruppen
- 4.4 Exkurs und Vergleich: Der Innenstadtbezug von Nürnberger Lebensstilgruppen
- 4.5 Multivariate Analysen der Innenstadtorientierung
- 4.6 Resümee

5 Die Innenstädte als Freizeitstandorte: Fallstudien in Leipzig und Rheine

- 5.1 Methodische Grundlagen und Ausgangslage
- 5.2 Besucherstruktur der Innenstädte
- 5.3 Stellenwert von Freizeitaktivitäten in den Innenstädten
- 5.4 Charakteristika der innerstädtischen Freizeitaktivitäten
- 5.5 Innenstadtbezogene Freizeitmobilität
- 5.6 Bewertung der Freizeitqualitäten der Innenstadt
- 5.7 Innerstädtische Eventkultur und deren Auswirkungen
- 5.8 Zusammenfassendes Fazit der empirischen Ergebnisse

6 Freizeit als Revitalisierungschance für die Innenstadt – Ergebnisse einer Kommunalumfrage

- 6.1 Fragestellungen und Methodik
- 6.2 Analyse des Antwortverhaltens der Kommunen
- 6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung
- 6.4 Zusammenfassendes Fazit

7 Fallstudien zur Förderung des Freizeitstandortes Innenstadt

- 7.1 Strukturierung und Auswahl der Fallstudien
- 7.2 Handlungsfeld: Funktionale Profilierung der Innenstadt und Integration von Freizeitgroßeinrichtungen
- 7.3 Handlungsfeld: Aufwertung und Inszenierung öffentlicher Räume
- 7.4 Handlungsfeld: Innenstadtbezogene Freizeitmobilitätsangebote
- 7.5 Handlungsfeld: Ansätze der Prozessorganisation und der Kommunikation
- 7.6 Quintessenz und Schlussfolgerungen

8 Diskussion möglicher Handlungsempfehlungen

- 8.1 Strategische Überlegungen zur Innenstadtentwicklung und zum Freizeitstandort Innenstadt
- 8.2 Funktion und Ausgestaltung innerstädtischer Freizeitangebote
- 8.3 Aufenthaltsqualitäten und öffentlicher Raum
- 8.4 Innenstadtbezogene Freizeitmobilität
- 8.5 Prozessorganisation und Kommunikation

9 Zusammenfassendes Fazit

Anmerkungen

Literaturverzeichnis

Anhang